

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2.50 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 4 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Befreiung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. B. Dr. H. Wolf in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

**Inserte**  
werden die Spalten über deren Raum  
mit 10 Pfg. für eine Zeile mit 10 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, nach aufwärts  
Ankündigungen und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Retaken die Seite 40 Pfg.  
Erhalten täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 107.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Mai

1887.

## Zum Arbeiterschutz.

Wir haben neulich die Beschlüsse des vom Reichstag zur Beratung der Arbeiterschutzentwürfe niedergelegten Ausganges in ihrer allgemeinen Bedeutung gekennzeichnet; wenn wir heute unsere schon geäußerte Ansicht ausführen und näher auf dieselben eingehen, so haben wir zunächst hervor, daß vom 1. April 1880 ab die Fabrikarbeit von Kindern unter vierzehn Jahren überhaupt nicht mehr gestattet werden soll. Wir unterwerfen halten die Einschränkung dieser Reform auf noch drei Jahre für unnötig; gerade diese Frage scheint uns schon völlig schwebend zu sein, nachdem diese Regelung in dem angezeigten Sinne von den namhaftesten Fabrikinspektoren schon seit zehn Jahren gefordert und von erfahrenen Arbeitgebern, wie Herrn Dechelhäuser, vom industriellen Standpunkte aus für ganz unbedeutend erklärt worden ist; wir können den Zeitpunkt nicht nahe genug heranzuziehen, in welchem unser Volk aufsteht, Anfeinden bei kommenden Verhandlungen zu erheben, welche dem Interesse dieses Bundes nicht weniger schaden als Nutzen bringen, daß der Reichstag die Beschlüsse seines Ausschusses nochmals gründlich prüft; eine Abklärung oder gänzliche Erreichung der dreijährigen Frist würde namentlich aus dem Nutzen, den der gute Eindruck dieser Reform auf die arbeitenden Klassen zu erhoffen.

In Sachen der Arbeiterinnen schlägt der Ausschuss des Reichstags das völlige Verbot der Nacht- und Sonntagarbeit, den schuldigen Arbeitstag für Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu betreiben haben, für verheiratete Frauen nach einer Niederkunft die Verlängerung der arbeitsfreien Zeit von drei auf vier Wochen, das Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken, Eisenfabriken und Walzwerken, in Metall- und Steinindustrie, sowie bei Baueinrichtungen von Maschinen, ein solches Verbot der Geschlechter in Fabriken vor. Alle diese Bestimmungen sind erfreuliche Anzeichen zur geordneten Regelung der Frauenarbeit; sie gründeten sich durchweg auf die gewichtigsten Gründe, welche sich geltend machen, theils sittlicher Art und falls sich etwas an ihnen ansetzen läßt, so ist es eben auch nur, daß sie noch nicht den Forderungen genügen, welche in Sachen der Frauenarbeit wohl schon zur Geltung gebracht werden können. Für Frauen und Kinder zugleich wird durch den Reichstag vorgeschlagen, daß ein Sonntags- und ein an den Vorabenden der landesgesetzlichen Feiertage die Arbeit um sechs Uhr endigen soll. Wichtig, als diese annehmbare, aber nicht eben weittragende Reform ist die grundsätzliche Ausdehnung der Schutzbestimmungen auf alle Werkstätten, in denen durch elementare Kraft (außer Dampf auch Wind, Wasser, Gas, Elektrizität u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen. Ganz leer geht leider noch die dritte Kategorie der schutzbedürftigen Arbeiter, die der jugendlichen Personen von 14—16 Jahren aus; daß auch die Sonntagsgesetzgebung auf die Zukunft gezogen werden, die Resolutionen über eine Enquete betreffs des Maximalarbeits- und über einen Gegenentwurf betr. der Hausindustriellen Arbeit werden, hängt zunächst von der Stellung des Bundesrats ab; große Hoffnungen wird man jedoch nach den bisherigen Erfahrungen nicht hegen dürfen.

In den vorliegenden Ausführungen haben wir unumwunden angedeutet, daß uns die unumgänglich vorliegenden Beschlüsse des Ausschusses sehr theilweise befriedigen; unser abschließendes Gesamturtheil können wir aber nur wiederholt dahin zusammenfassen, daß wenn dieselben durch die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags gesetzliche Kraft gewinnen, wir in ihnen demnach einen erfreulichen und selbst auch einen erheblichen Fortschritt anerkennen werden. Der Reichstag wird dann ins Rollen gebracht sein und daß er weiter folgen wird, dürfte gerade die Unfertigkeit der Vorschläge zeigen, die insofern auch eine gute Seite hat, als es auf der Hand liegt, daß dieser erste Versuch zur Fortbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung ganz und gar keinen abschließenden Charakter beanspruchen kann. Wie sich der Reichstag und der Bundesrat zu den positiven Anträgen stellen werden, steht dahin; einwinkeln vermögen wir an seine Ablehnung seitens der Reichstagsmitglieder zu glauben; die Verantwortung für die Verwerfung zu behebender und nachfolgend begründeter Forderungen dürfte angesichts der in den arbeitenden Klassen herrschenden Gährungs- und Strömungen für denkende Politiker am Ende doch zu groß sein.

## Politische Uebersicht.

Zwischen der „Nord. Allg. Ztg.“ sowie einigen petersburger, wiener und pester Blättern wüthet seit einiger Zeit ein heftiger Streit über die diplomatische Vorgeschichte der Besetzung Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich. Russische Blätter hatten nämlich versucht, die öffentliche Stimmung gegen Deutschland aufzuheben durch die Behauptung, daß die Besetzung der oben genannten Gebiete zwischen Oesterreich und Deutschland abgetarlt gewesen sei und daß überhaupt der ganze Berliner Kongress nur gemacht worden sei, um den russischen Interessen Gewalt anzuthun. Demgegenüber hat nun die „Nord. Allg. Ztg.“ bewiesen, daß die Besetzung Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1877 durch ein zwischen dem damaligen russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff und dem österreichischen Minister Grafen Andriassow ohne Vorwissen Deutschlands abgeschlossenes Uebereinkommen bestimmt worden ist, und sie hat ferner nachgewiesen, daß Deutschland auf dem Berliner Kongress, dessen Einberufung gerade von Russland und Oesterreich mit besonderem Eifer betrieben wurde, die Interessen Russlands nach Möglichkeit vertreten habe. Durch diese aufmerksamsten Nachweise ist den russisch-pamphletarischen Hegelei für Handwert wenigstens in diesem Punkte einmüßig gelegt worden. Der Streit wird nun aus der Presse noch vor ein anderes Forum gezogen werden und zwar vor die Volksvertretung Ungarns. Dort hat der der radikalen Linken angehörende Deputirte Tranyi folgende Interpellation eingebracht: „Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat die Enthüllung gemacht, daß die Occupation Bosniens nicht auf dem Berliner Kongress beschlossen, sondern das Resultat eines heimlich abgeschlossenen Uebereinkommens vom 15. Jan. 1877 ist. In Anbetracht, daß die Regierung dies fest verschwiegen und hierdurch Fretschtsch zwischen uns und der Türkei gefacht hat und unsere Anfertigung gegenüber Deutschland bezweckelt werden könnte, frage ich, ob die Behauptung der „Nord. Allg. Ztg.“ wahr ist oder nicht?“ — „Allg. Ztg.“ interpellirt über die Stellung der Regierung gegenüber der pariser Weltausstellung im Jahre 1889. Das österreichische Herrenhaus nahm am Sonntagabend mit großer Majorität den Antrag Falkenhayn an,

in welchem anerkannt wird, daß die rechtliche Seite der Pariser Ausstellung die Sprachverordnung nicht zu beanstanden sei und daß auch bezüglich der politischen Seite derselben keine Bedenken obwalten. — Aus der dieser Entscheidung vorausgehenden Debatte, über welche der Telegraph sehr ausführlich berichtet, ist folgendes hervorzuhellen:

Unger wendet sich gegen die vom Ministerpräsidenten Grafen Taaffe bei der ersten Beratung des Schermering'schen Antrags vom 22. vor M. abgegebenen Erklärungen. Die Opposition ist eine patriotische, die Sprache ist deutsch, und zwar durch die Grundzüge, die in der Rede, welche dem Reichstag die deutsche Seite der Verhandlung vor dem Reichstag vorgelesen wurde, dem Reichstag vorgelesen wurde. Demnach wolle sie die Verordnung mit dem Sinne auf andere Ausnahmen, Tirol, Dalmatien und Galizien, vertheilend. Unger fragt nach, weshalb die von der Regierung angebotene Unterredung zwischen der inneren Dienstsprache und der Gerichtssprache nicht erfolge. Die Regierung sei nicht berechtigt gewesen, die deutsche Amtssprache, deren Geltung auf dem Gebiete des Reiches beruhe, durch eine bloße Ministerialverordnung abzuändern. In Böhmen besäße die deutsche Sprache die gleiche Geltung als Amtssprache, und zwar durch das Gesetz vom Jahre 1864, welches bestimmt, daß die Amtssprache in Böhmen deutsch sein müsse. Unger und seine Genossen hätten zwar keine Ansicht über die Unterredung, aber sie kämpften für die Einheit der Sprache, der Jura, des Staates. — Prof. Maassen will die Verordnung, deren Geltungsbereich außer Frage ist, von ihrer politischen Seite aus beurtheilen. Auch er hat im Jahre 1886 bei Oesterreich aus Deutschland angefordert, eine Vereinigung der Deutschen Oesterreichs mit dem Deutschen Reich zu politisch und moralisch unmöglich, als bleibe den Deutschen Oesterreichs also nichts übrig, als diese Trennung als ein definitives, politisches Faktum anzuerkennen. Oesterreich sei fortan auf sich allein angewiesen und müsse nachher, seine Wähler auf der Basis der Gleichberechtigung zu einem nationalen Ganzen zu gestalten, um so mehr, als der nationale Gerechtigkeit in unserer Zeit besonders lebhaft sei. Minister v. Krazaa konstatirt vor allem, daß die Auslegung, welche Unger der Regierungserklärung vom 22. April gegeben habe, unrichtig seien. Der Unterschied zwischen der inneren Dienstsprache und der Gerichtssprache (Berichtssprache mit dem Parteien) habe die Regierung bestimmt aufrecht. Die Regierung habe diesen Unterschied nicht erfinden, sondern derselbe bestehe in den Thaten; ein so entwickeltes Volk wie das deutsche könne nicht bloß immer mit Uebereinkommen abgeben, sondern müsse auch in der That die Gleichberechtigung herbeiführen, in welcher Oesterreich als der Hort des Rechtes seiner Väter und Völker bezeichnet wurde. Der Minister schließt mit den Worten: „Wahrheit und Gerechtigkeit.“ — Nachdem noch Unger und Maassen gesprochen, wurde die Sitzung auf ein anderes Verbot. — In der Verhandlung des Bundesrats erklärte Herr Carl von Auerberg, daß die Verordnung die Vereinigung in die deutsche Bevölkerung getragen habe. Wenn das Haus dem Antrag Falkenhayn zustimme, so wäre dies ein Freibrief für die Regierung und wäre Gefahr vorhanden, daß noch weitere Opfer an den Balkanländern gebracht würden. Herr v. Auerberg erklärte, er würde sich mit dem Antrag der Kommission nicht einverstanden sein, obwohl er denselben gefühllos annehmend als ein Uebereinkommen unterzeichnet habe. Er besäße nicht das Recht der Regierung, die Verordnung zu erlassen und führte aus, daß die Ordnung der Sprachentwürfe nur länderweise geordnet könne. Immerhin wolle die Gleichberechtigung denotant um dem praktischen Bedürfnis Rechnung getragen werden. Der Hof

## Das Aufmerksamkeitspiel in Halle.

Das Jahr der Jubelfeier des deutschen Reformators hat uns zwei Aufmerksamkeitsspiele von namhaften Dichtern gebracht, von Otto Dreier und von Hans Herrig. Das feine und gebauereiche „Devotionalische Spiel“ scheint nicht vermocht zu haben, in weitere Kreise vorzudringen und so durchzubringen. Hans Herrig's Lutherdrama dagegen schreitet stetig von einem Schaulage zum andern. Mit voller Klarheit hat dem Dichter sein Ziel vor Augen gestanden und mit Sicherheit hat er seinen Weg gewandelt. Dieser liegt weit ab von jenem, welchen der hochgeborene aber zu immer größerer Verwirrung fortgeschrittene Barbarus Werner in seiner „Weise der Kraft“ eingeschlagen. Herrig wollte dem deutschen Volk den historischen Luther geben, nicht einen mehr oder minder romantisch umgebildeten. Aber er giebt ihm nicht im Geiste des Realismus, der gegenwärtig in seiner vorwiegendste Steigerung als Naturalismus seine Organe zersetzt, als Naturalismus, der mit innerer Notwendigkeit zuerst in Ideen sich umarmt umschlingt. Er thut uns vielmehr, um ein Wort von Schiller zu gebrauchen, in dem dreierlei Verzicht der Scene eine Idealwelt auf. Schon die Bühne selbst schließt jedes auf Erregung von „Sinnemadum“ zieltende Streben aus. Zu der langen schmalen Vorbühne führt vom Zuschauerraum eine Treppe von sechs Stufen. Die Vorbühne ist in ihrer ganzen Länge durch eine hohe Wand von Vorhängen abgetheilt; in ihrer Mitte öffnet sich, wenn die bedeckenden Gardinen fortgezogen sind, die eigentliche Bühne (Aussicht). Rechts und links von dieser führen durch die braune Vorhangs- und hinter diese führen die Innenbühnen bildet einen nach hinten sich mächtig verengenden Raum, dessen Tiefe gleich seiner inneren Breite ist. Hier spielen die meisten Vorgänge, welche einen tieferen Schaulage fordern, alle übrigen vollziehen sich auf der Vorbühne. Auf der Treppe haben zwei Personen, die eine für das ganze Spiel, die andere für den größten Theil desselben, ihren Platz, welche außerhalb der Zeit leben. Der „Herrschend“ ist der kaiserliche Herrschend des Stückes, wenn er auf der Bühne steht, und er erzählt von den Tugenden aus für das Publikum dasjenige, was zwischen den Szenen geschieht. Aber er erzählt es dem

Publikum nicht direkt, sondern einem Katheter, in der That des der Information vorangehenden Zeitlers, welcher ihm gegenübersteht, und den die Handlung berührt, der sich in die Handlung des neuen deutschen Reiches. So zerfällt, um wieder mit Schiller zu reden, der Dichter aufrichtig selbst die Täuschung, die er schafft oder schaffen konnte. Auch in der eigentlichen Bühnendichtung erhebt sich nirgends ein ängstliches Streben nach dem realistischen Wirklichen. Alles was geschieht, ist in seiner inneren Wahrheit bedeutungsvoll und beziehungsweise, gewissermaßen symbolisch, aber im idealen, nicht im mystischen Sinne. Der Dichter will, im Gegensatz zu jener Maxime des Theaterdirektors im Faust, nicht, daß das Volk möglichst viel auf der Bühne schaue, sondern, wie er selbst sagt, daß es sich selbst schaue in den Gestalten seiner großen Männer und im Spiegel der bedeutendsten Ereignisse seiner Geschichte. So ist es in unserem Festspiel die geniale Persönlichkeit Luthers, welche in wenigen aber bedeutungsvollen Situationen und Ereignissen vor uns erhebt und mit ihrem Reden und Thun die folgenreichste Wendung der ganzen christlichen Geschichte uns demüthig mitzuleben macht, wie dies für Zeitgenossen möglich war. Das Stück fließt von Anfang bis zu Ende ohne Pause fort, aber nicht ohne Unterbrechung der Handlung. Zwischen die einzelnen Szenen — dieser Ausdruck bezeichnet die Scene am besten — schieben sich jene zum Theil den Zusammenhang vermittelnden Gespräche oder die Studien und die Annäherung vermittelnden Geschehen oder auch als Vorlauf des kommenden trefflich ausgearbeiteten Gesänge ein. Das erste Bild zeigt uns Luther in seiner Zweifelsqual. Stumpf töretet ihn und ein zündendes Wort entflammt in dem künftigen Reformator den Glaubensmuth. Die Sprache wie der Vers erinnern den vorneren an Goethe's Faust, aber nicht wie eine Nachahmung an ihr Vorbild. Reich gelehrt mit Luther'schem Sprachgebrauch nimmt die Diction die echten Ausdrücke Luthers, so solche am Platze sind, willig an und läßt auf der andern Seite aus da keinen Druck spüren, wo der Gedanke vielleicht einmal über den Gedankenkreis des historischen Luther hinaustrifft. Nicht selten erhebt sie sich zu jener ephemerischen Schlagkraft, wie sie jedermann aus Luther's Liedern kennt.

Das zweite Bild führt uns Luther vor, wie der Stempel des Ablasses über ihn in der Verkündigung eines seiner Schüler greifbar entgegentritt, seiner Entschlossenheit, mit jenen 95 Thesen den Kampf gegen die Ablasshändler aufzunehmen. Nach steht Stumpf auf seiner Seite, wendet sich im dritten Bilde von ihm trennt, als Luther darauf besteht, die päpstliche Bannbulle zu verbrennen. Der Schmerz des Bruches ist erspürbar ausgedrückt. Es folgt auf der inneren Bühne der Moment nach der Verkündigung der Bulle und die Lobung nach Worms. Nach einem Gebet wie Scherzertzen und Glorification setzen wir Luther auf dem Reichstage, eine Scene, welche historische Größe atmet, bei idealischer Einfachheit. Ebenso wirksam ist die zweite Hälfte dieses Bildes, welche auf der Vorbühne spielt. Die Weislicher und die Gegner Luthers stehen einander gegenüber. Einer von den letzteren, Erich von Braunschweig, läßt den kühnen Mund, welchen er bewundert, durch einen Bolal mit einander Heren laben. An den Streit der Parteien wird Luther selbst hineingezogen und nun nimmt Rede und Gegnarrede die Gestalt von Zeilen an dem „Ein feste Burg ist unser Gott“, ein ein einziges originales, wie wirksamem Kunstmittel. Auf das Bild folgt, vom hohen Chor herab, der Gesang von zwei Strophen aus dem herrlichen Kampfliede des Protestantismus. Dann eine Wortwurde, darauf eine Glanzscene, in der Luther die Schiller und Auftrichter kündigt und ein Schlußbild, das in das Ganze einfließt. Bei der ersten Aufführung ging dem Festspiele, in welchem sich die Begrüßung des Jubeljahres 1883 gleichsam verkörpert hat, ein Prolog voran, welchen, wie ich höre, Dr. Sup. D. Förster gedichtet hat. Diese Dichtung feiert Luthers Bedeutung auf das schönste und verklärt Halle's Berechtigung, nicht minder als Gießen, Worms und Bittenberg dem Dichter als dem ihren zu schenken. Und wer möchte der „Frankenstadt“ diese Berechtigung bestritten? Ist doch gerade sie es, gegen welche noch in jüngster Zeit der heilige Romangung gegen die erpöhlten, welche Friede Friede! rufen, wo doch kein Friede ist! Der Prolog wurde von Fr. Werner mit großer Kraft gesprochen. Die Aufführung des Festspiels machte eine Wirkung, vielleicht weniger fremdartig ergreifend wie die des obermer-





# A. Rosenthal,

Schneidermeister,  
Große Klausstraße und Grafweg-Gde.

Durch vortheilhafte Cassa-Einfüsse und geringe Geschäftsunkosten  
bin ich im Stande, mein großes Lager selbstgeheriteter  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
aus nur guten Stoffen, solide Arbeit, eleganter Sitz  
!!! zu auffallend billigen Preisen abzugeben!!!  
Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß.

## Fertige Betten

bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen  
aus ganze Gebett  
21 Mk. 25 Mk. 30 Mk. 36 Mk.  
Hochfeine Betten: 45 Mk. 60 Mk. 80 Mk.

## Bettfedern

per Pfd.: 1 Mk. 1 1/2 Mk. 2 Mk.  
Hochfeine Federn mit Daunen 2 1/2 Mk. u. 3 Mk.  
Prima Daunen Pfd. 4 Mk. 5 Mk. 6 Mk.

## Gebr. Fackenheim,

Gr. Ulrichstrasse 47, im Alten Dessauer.



### Geradehalter mit Rückentaille.

Bei hart hervorgetretenen Schulterblättern,  
Neigung nach vorn (runder Rücken), gegen  
Einfließen der Brust sind dieselben in ihrer  
Richtung vorzüglich und wider. Jede Verwachsung  
bessere Körperhaltung in kurzer Zeit bewirkend,  
sind dieselben ohne jede Störung und Belästigung  
von zarten Kindern sowie Herren und Damen  
zu tragen. Bequem und leicht (75 bis 150 Gr.),  
unter den Kleidern getragen nicht zu bemerken,  
zeichnen sich dieselben bei ihrer Verlässlichkeit durch  
harte und elegante Arbeit aus. Vorräthig für  
jedes Alter, verleihe dieselben gegen Rücknahme  
5-12 A. bei Eingabe von Alter, Rückenbreite  
Taillenumfang. **Marie Schmidt, Halle a/S.**  
Wuchererstraße 19b, II. E.

### Gartenschläuche

solche sämmtliche technische Gummiwaren empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Schmidt & Brösel, Merseburgerstr. 43.**

### Geraer Kleiderstoffe,

Beige in allen Farben, Grenadine, Jacket- und Umhang-  
stoffe zu sehr billigen Preisen.

### Louise Knüpfer,

Raunischstraße 3.

### Eisernes Baumaterial

als Träger aller Höhen und Längen, Bauschienen, 4, 5  
und 9" hoch, gusselne Säulen, Fenster, Rosetten etc.  
Eisenbahnschienen und Grubenbahnen zu Gleisen. —  
Complete Geleisanlagen. Berechnung und Ausführung von Eisen-  
Constructions. Großes Lager. — Schnellste Lieferung. — Langjährige  
Specialität. — Zahlreiche Referenzen. Kataloge, statische Berechnungen  
und Kostenaufschläge gratis. Billigste Preisnotirungen.

**Hingst & Scheller, Halle a/S.,**  
Wuchererstraße 64.

### Bernburg a/S. Otto Zierath & Co. Am Bahnhof

(Inhaber Otto Zierath)  
empfehlen außer anderen ihre seit 5 Jahren als Specialität gebauten  
**Bierdruckapparate mit flüssiger Kohlenäure.**  
Ganz bedeutende Preisermäßigungen der Kohlenäure.  
Günst. Beding. Jährl. Preiscont. gratis und franco. Zahlr. Ia. Referenzen.

## Gyps- und Rohrgewebe,

Sack-, Putz- und Estrich-Gyps, sowie Düng-Gyps,  
weißes, enges und doppelttes Patent-Rohrgewebe  
empfehlen

### Ed. Lincke & Ströfer.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehle zu billigen Preisen:

Fuchsien, Geranien, Heliotrop, Verbenen, Lobelien,  
Georginen, Teppichbeetpflanzen

in großer Auswahl.

Blattpflanzen zu Gruppen, sowie Levkoyen, Astern  
und Sommerblumenpflanzen in allen Arten.

Verkauft auch nach auswärtig.

**G. Herz, Handelsgärtner,**  
Hof 40a.

Amtliche Ausgabe

### Schulchoralbuches für die Provinz Sachsen

Preis 25 A  
erscheint soeben bei **H. Herrosé** in Wittenberg.

## Cölnler Brillant-Lotterie. Marienburger Geld-Lotterie.

24. Mai 1887 Ziehung unwiderrücklich 9. Juni 1887.

Cölnler Haupttreffer M. 25,000, 10,000, 4000 etc. etc.

Loos nur 1 M., 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M., Liste u. Porto 30 Pf.

Marienburger Haupttreffer: M. 90,000, 30,000, 15,000 etc. etc.

Loos 3 M., 11 Loose 30 M., 1/2 Anth.-L. 1,50 M., 11 Halbe 15 M., 1/4 Anth.-L. 1 M., 12 Viertel

10 M. Für 10 M. gemischt: 2 Marienb. u. 5 Cölnler, oder 4 Halbe Marienb. u. 5 Cölnler oder

6 Viertel Marienb. u. 6 Cölnler. — Für 20 M. gemischt: 4 Marienb. u. 10 Cölnler. — Für

25 M. gemischt: 5 Marienb. u. 13 Cölnler. — Für 50 M. gemischt: 10 Marienb. u. 26 Cölnler.

Porto und Listen 40 Pf. Friedrichstr. 79. — Tel.-Adr.: Fuhsebank

im Faberhause. — Telefon 7647.

### A. Fuhse Bank-Geschäft Berlin W.

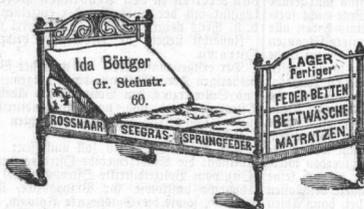
Wiederverkäufer gesucht.

## Eisschränke, Gartenmöbel

empfehlen billigst in grosser Auswahl

### Albin & Paul Simon, Marktschloss.

Eisen-, Stahl- und Werkzeug-Handlung.  
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.



### Altdeutsche Bettedecken

in neuen hervorragenden Zeichnungen, in jeder Farbe, zu den Zimmer-  
Einrichtungen passend.

### Daunen- und Steppdecken

in Seide, Zanella, Zitz, Satins, Crottonen, Daunenköper und sonstigen  
Fantasiestoffen.

### Couverts und Plumeaux

in eleganter sowie einfacher Ausführung.

## Ferdinand Häder,

Halle a/S., Gr. Steinstraße 64.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager

### Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe

mit beste Qualitäten, in Baumwolle, Wigogne, Wolle, Flor  
und Seide, sowie

### Doppeltgarn- u. Eßremadura-Tüngen

in jeder Größe

zu billigsten Fabrikpreisen.

### Gartenbücher mit Abbildungen.

Verlag von Otto Hendel in Halle a/S.

Der Zimmergarten. Anleitung zur Obstkulturgänge. Von L. D. L.  
Pflanzen in Wohnräumen. Von Henne. 7. Aufl. Geb. 3 A

Der Hausgarten. Unterriht den Obsterogerie. Birnen, Pfäuel,  
Blumen, Rosen, Veilchen und Stiefchen in Blumenfelderchen und Wäldchen zu  
erziehen. Von J. Reimann. 2. Aufl. Geb. 3 A

Die Rose. Handbuch f Rosenzucht. Von Dr. G. Stamm. Unterrichts in der  
von P. Keller. Eleg. cart. 1 A

Die Biene. Handbuch f Bienenzucht. Von Dr. G. Stamm. Unterrichts in der  
von P. Keller. Eleg. cart. 1 A

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

### Eisen-Moorbad Schmiedeburg.

Beginn der Saison: 1. Mal. Vorzügliche Erfolge bei rheum. u. gicht. Leiden, bei Contracturen, Läh-  
mungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde  
Waldgegend, durchaus missige Preise. Nähere Auskunft durch  
Badeort Dr. Labeke u. die städtische Badeverwaltung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

## Electro-Homöopathie.

### Neue Wissenschaft.

Die Electro-Homöopathie ist eine  
Vervollständigung der Schenck'schen  
Homöopathie und werden durch sie  
Chroniche, selbst für unheilbar gehalten  
Krankheiten auf schnelle und dauernde  
Weise geheilt.  
Dr. Fawson in Danzig schreibt  
in seiner Monatschrift über Electro-  
Homöopathie folgendes: Der Erfolg  
der unter dem Namen „Sternmittel“  
bekanntem Sauter'schen Präparate“  
(in den meisten Vorleben häufig), über-  
trifft die frühesten Erwartungen. Die  
Heilkraft derselben ist eminent. . .  
daß man sich keiner Ueberschätzung schül-  
dig macht, wenn man sie als das  
Vollendetste rühmt, das in der  
Welt existirt. . . Es giebt  
für die Electro-Homöopathie keine  
unheilbaren Krankheiten, unter der  
einigen Voraussetzung, daß im kran-  
ken Organismus noch so viel Lebens-  
kraft vorhanden ist, daß die Stern-  
mittel ihre volle Wirkung auf sie aus-  
üben können.“  
Die Electro-Homöopathie ist anwen-  
dbar bei krankhafter Beschaffenheit des  
Blutes, nämlich: Blutaandrang, Voll-  
blütigkeit, Hämorrhoiden, Blun-  
nungen, Unterleibsliden; — bei  
krankhafter Blutbildung: Skropheln,  
Gicht, Rheumatischen, Migränes,  
suchen, ferner bei allen Krankhei-  
ten des Nervensystems u. c. c.  
Der Untersuchter ist von der  
Pharmacie H. Sauter in Genf  
vollständiglich zur Einführung  
der neuen Heilmethode die geeig-  
neten Schritte zu thun und wollen  
sich Schriftstücke zur Rath-  
erhaltung und Auskunft wenden an das

### Electro-Homöopath. Bureau

Herrmannstraße 16, part.

Öffnet von 9 bis 3 Uhr.

C. Schütze,

bevollmächtigter Vertreter der

Electro-Homöopath. Pharmacie

A. Sauter in Genf.

Auswärts brieflich. Prochüre gratis.



### Fontainen, Basen, künstliche Blumen, Garten-Ornamente

zu billigsten Preisen

**Emil Karjch,**

St. Sandberg 15,

Stemperei und

Zinksticherei.



### Strohüte

für Damen, Herren und Kinder

solten wegen Umzug, um damit zu

räumen, zu und unter Kostenpreis

ausverkauft werden in der Südbaustr. von

**A. Lehmann,** Straße 14.

### Handkoffer!

Reise-Handtaschen!

Reise-Umhängetaschen!

Reise-Artikel!

Billiger als jede Concurrenz!

Albin Hentze, 39. Schmeer-Str.

für den Inhabertheil verantwortlich

H. König in Halle

Expedition: Neue Bismarckstr. 1.

Rit Weigand.